

SONDERHEFT 3/24

VISIONEN

SPIRIT & SOUL



Himmel & Hölle

Spiel des Lebens



**ANSELM
GRÜN**
Ist die Hölle
leer?

Interview mit
**DAVID
STEINDL-RAST**

**MEDITATION
– TOR ZUM
HIMMEL?**

**Rudolf
Steiner**
Das Jenseits als
Entwicklungshelfer





Gottverbunden Gottfern

Bruder David Steindl-Rast, geboren 1926 in Wien, ist Benediktinermönch, Schriftsteller und spiritueller Lehrer. Seit 1965 praktiziert er Zen. Er lebte viele Jahre als Eremit in der Nähe des Klosters Mount Saviour im Bundesstaat New York. Bruder David wird weltweit anerkannt und geliebt für seine interreligiöse Offenheit und seine Lehre der Dankbarkeit.

VISIONEN hat ihm ein Bündel Fragen zu Himmel & Hölle geschickt. Hier seine Antworten, bereichert um persönliche Erläuterungen seiner wichtigsten Begriffe, um einen Auszug aus seinem aktuellen Buch *Erwachende Worte* (Patmos 2023), um seinen diesjährigen Ostergruß – ein berührender Appell für den Wandel vom Ich- zum Wir-Denken.

Gott.

Das deutsche Wort „Gott“ hat die Wurzelbedeutung von „anrufen“. Es scheint ursprünglich „das Angerufene“ bedeutet zu haben, ist also ein sächliches Hauptwort, das auf das ehrfurcht-erregende letzte Geheimnis des Lebens hinweist, das wir Menschen seit unseren frühesten Tagen angerufen haben.

„Anrufen“ setzt die Erwartung einer Antwort voraus. Daher ist persönliche Beziehung von Anfang an der wesentliche Inhalt dieses Begriffes. Das Wort „Gott“ steht also für das große Geheimnis des Seins und des Lebens unter dem besonderen Aspekt, dass wir Menschen mit ihm in eine tiefe persönliche Beziehung treten können.

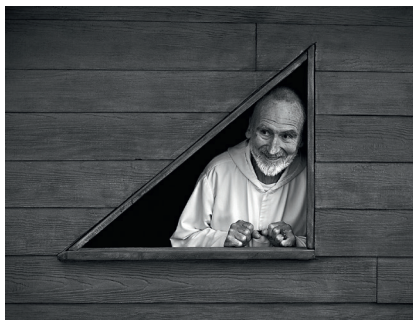
• Was bedeuten Himmel & Hölle für Sie?

Himmel bedeutet Gottverbundenheit.
Hölle bedeutet Gottferne.

• Wie haben diese Botschaften in Ihrer religiösen und seelischen Entwicklung mitgewirkt? Wie haben der ‚kleine David‘, der ‚junge David‘, der erwachsene Bruder David und der heutige Bruder David Himmel & Hölle erfahren?

Ich hatte das Glück, dass mir von klein auf Himmel und Hölle altersentsprechend, aber richtig erklärt wurden. Als Kind stellte ich mir den Himmel als Wohnung Gottes und der verstorbenen guten Menschen vor, die Hölle als Wohnung des Teufels und der verstorbenen grundbösen Menschen.

In meiner Jugend wurde mir klar, dass das dichterische Bilder für Gottverbundenheit und Gottferne sind. Von Raimon Panikkar lernte ich, dass es die ewige Hölle als Möglichkeit zwar gibt, dass sie aber – dank der allmächtigen Liebe Gottes – leer ist. Das ist auch jetzt noch mein Trost. Die Hölle auf Erden, in die wir Menschen uns verirren, genügt.



Mein persönliches Verständnis von Gott

Dahinter steht die Erfahrung, dass wir in jedem Augenblick unseres menschlichen Lebens dem großen Geheimnis unausweichlich begegnen. Wir erleben es – meist unreflektiert – als den unauslotbaren Grund des Seins, als das innerste Wesen von allem, was es gibt, und als die eine geheimnisvolle Kraft, die in allen anderen Kräften wirkt. In diesem Sinne kennen wir alle „Gott“ – als das innerste Geheimnis des Lebens – nicht nur vom Hörensagen, sondern aus persönlicher Erfahrung.

• Welche Rolle spielen Himmel & Hölle in der Lehre des Heiligen Benedikt von Nursia?

Der Mönch sucht aus ganzem Herzen Gottverbundenheit und flieht die Gottferne.

Gottferne

ist heute in der westlichen Gesellschaft weitgehend die typische Geisteshaltung – eine Gestaltung des persönlichen und gesellschaftlichen Lebens, die das Mysterium außer Acht lässt. Sie stellt eine Anomalie in der ganzen Menschheitsgeschichte dar und muss in ihren Konsequenzen zur Selbstzerstörung führen. Denn das Leben duldet auf die Dauer nichts, was nicht mit seinem innersten Wesen – dem Mysterium – in Harmonie mitschwingt.



• Himmel & Hölle – diese beiden Motive, Bilder, Visionen finden sich in allen Religionen. Welche Rolle spielen ihre Orientierung, ihr Versprechen, ihre Drohung für unser Leben?

Das hängt ganz davon ab, wie ernst man sie nimmt. Im Idealfall führt es dazu, dass wir aus ganzem Herzen Gottverbundenheit suchen und uns darum bemühen.

Gottverbundenheit

Bedeutet, auf unsere Gotteserfahrung zu achten und unser Leben danach auszurichten. Sie weist den Weg zu einem erfüllten Leben.

• Welche Vorstellungen von Himmel & Hölle aus anderen Religionen oder Weisheitslehren beeindrucken Sie?

Die intime Gottesliebe der Sufi spricht mich an, etwa in der Dichtung von Kabir und Rumi. Ansonsten genügen mir die christlichen Bilder.

• Wie relevant oder wirksam sind Himmel & Hölle heute? Wie erleben Sie deren Wirkung bei den Menschen, die Sie betreuen und beraten?

Die dichterischen Bilder sprechen heute viele Menschen nicht mehr an. Sie werden als kindisch empfunden. Himmlisch und höllisch sind aber noch oft gebrauchte Wörter.



Weitaus am liebsten bete ich wortlos.

Das große Geheimnis, das wir Gott nennen, ist ja unendlich über Worte und Begriffe erhaben. Am nächsten fühle ich mich ihm, wenn ich mich in den Abgrund seiner Stille hinuntersinken lasse. Dann kann ich schweigend das große Schweigen feiern, in dem alle Worte noch schlummern.

Aber auch im erwachenden Wort begegnen wir dem Geheimnis. Alles, was es gibt, kommt ja aus dem großen Geheimnis hervor – „wie das Erz aus des Steins Schweigen“, wie die Glockenspeise aus den Erzadern, wie das jubelnde Geläut aus den Glocken. In allem, was es gibt, kommt das geheimnisvolle Schweigen zu Wort. Aber es wird erst dann vollends zum Wort, wenn es gehört wird. Im Hinhorchen können wir beides zugleich feiern: das Wort und das Geheimnis, aus dem es seinen Ursprung nimmt und in dessen Stille es hinabreicht.

Hören ...

Du großes Geheimnis, ist Dein Geschenk. Dich hören zu können, ist Deine große Gabe an mich; auf Dich zu horchen ist meine große Aufgabe vor Dir. Öffne Du die Ohren meines Herzens. Mach mich ganz Ohr. In den Singenden singst Du; in den Weinenden weinst Du; in den Schweigenden schweigst Du – mit beredtem Schweigen. Lass mich so still werden, dass auch Deine Stille deutlich zu mir redet. In Deinem Schweigen darf ich schweigend ruhen. Lass mich so hellhörig werden, dass am Wendepunkt, an dem Deine Gegenwart mir entgegenwartet, mein Horchen zum Gehorchen wird und mein Hören zum Dir Angehören. Amen.

Eine Heckenrose etwa ist in ihrem innersten Wesen ein Wort, das mich anspricht, wenn ich lerne, innezuhalten und mit dem Herzen zu horchen. In dem Ausmaß, in dem es mir gelingt, dieses liebende Hinhorchen zu erlernen, wird alles zum Wort: Dinge, Lebewesen, Ereignisse – alles, was mir Augenblick für Augenblick begegnet. Die Welt beginnt zu sprechen, ja sie „hebt an zu singen“, und ich bin eingeladen mitzusingen. Auch das ist Gebet. ...mit Worten zu beten. Darunter verstehe ich freilich mehr, als beim Beten Worte zu verwenden. Ich möchte mich vielmehr dem feiernden, rühmenden Beten anschließen, das schon in den Worten selbst liegt – in den Dingen, als „Worte“ verstanden, und auch in den Worten, die Dinge sprachlich ausdrücken. ...in jedem gegebenen Augenblick (wird uns) nur eine gewisse Zahl von Gelegenheiten angeboten; unter denen aber können wir frei wählen. Wenn wir dies aufmerksam und hellhörig tun, dann erkennen wir jeden Augenblick als Wort und geben dem Geheimnis, das uns mit diesem Wort anspricht, Antwort. Ein auf diese Weise dialogisch gelebtes Leben ist ein gelungenes Leben.

David Steindl-Rast: *Erwachende Worte – Meditative Gebete*, Patmos 2023



Fotos: © Diego Ortiz Mugica



• **Wer glaubt heute noch an Himmel & Hölle? Warum? Als Orte/ Perspektiven für ein Leben nach dem Tod? Als Mahnung/ Wegweiser/ Optionen für unser konkretes Erleben?**

Bei verhältnismäßig vielen Menschen scheinen Himmel & Hölle als mehr oder weniger vage Vorstellungen für ihre Hoffnungen und Befürchtungen für ein Leben nach dem Tod zu funktionieren.

• **Nutzen Sie die Vorstellung von Himmel & Hölle, wenn Sie predigen, vortragen, Rat geben?**

Nein.

• **Warum nicht?**

Es sind zu viele verwirrende Assoziationen mit den Begriffen Himmel & Hölle verbunden. Ich verwende lieber die Begriffe Gottverbundenheit und Gottferne.

• **Lassen sich die (menschengemachten) Krisen auf unserer Erde himmlisch und höllisch verstehen und besser verkraften – oder gar vermeiden?**

Letztlich gehen diese Krisen auf „Gottferne“ zurück. Damit meine ich, dass wir unser Leben – einzeln und

als Gesellschaft – nicht mehr an dem Mysterium ausrichten, das wir Gott nennen.

Da uns dieses Mysterium auch als innerstes Wesen der Natur begegnet, drückt sich Gottferne auch in Natur entfremdung und Umweltschädigung aus. Jeder Versuch, alle Lebensbereiche naturgerecht zu gestalten, sehe ich als Schritte zur Wiederfindung unserer Gottverbundenheit.

• **Ist die christliche Vorstellung von Himmel & Hölle noch zeitgemäß? Ist sie nicht sehr auf den Einzelnen gerichtet: auf mich und ‚mein Wohl‘? Ist sie nicht schwer (be)greifbar – als jenseitige Belohnung oder Strafe für ein ganz konkretes Verhalten?**

„Höllische“ Zustände als Folgeerscheinung konkreten Verhaltens erleben wir täglich.

Das Umdenken vom Ich-Denken zum Wir-Denken ist hier und in allen Bereichen die heute wichtigste Aufgabe.

Fs

Ob Frühling oder Herbst,

mich fasziniert an diesen Jahreszeiten der Himmel und ganz besonders ein Himmel mit Vogelschwärmen. Was wir doch alles lernen können von diesen unseren gefiederten Geschwistern. Schon ihre Koordination beim blitzschnellen Schwenken beweist, dass sie auf ihrer Bewusstseinssebene das besitzen, was wir auf der unseren „Wir-denken“ nennen. Dabei aber haben sie nichts von dem verloren, was auf unserer Ebene „Ich-denken“ heißt.

Wie wichtig wäre es für uns, ohne unsere Eigenständigkeit zu verlieren, bei jeder Entscheidung zuallererst an unsre ganze Menschheitsfamilie zu denken, so selbstverständlich wie eine Mutter die ganze Familie mitdenkt, wenn sie an sich selber denkt.

Jesus hat so gedacht und hat ein Zusammenleben gelehrt, das er „Reich Gottes“ nannte, das wir aber auch „Gotteshaushalt“ nennen könnten. Ein Gemeinschaftsleben, das dem Gemeinsinn der Vögel näher steht als der Gesellschaftsordnung seiner und unserer Zeit. Er sagte: „schaut euch die Vögel des Himmels an“ (Mt. 6:26) und baute eine auf „Wir-Denken“ gegründete Gemeinschaft: das „Reich Gottes“.

Es war, wie wir heute sagen würden, „der Natur nachgebildet“ – der Natur, in deren innerstem Mysterium wir „Gott“ begegnen. Dafür lebte und dafür musste er sterben, denn die Machtpyramide des „Ich-Denkens“ erkannte, dass sie an ihrer Wurzel bedroht war. Nur solche Bedrohung wurde mit Kreuzigung bestraft. Alle aber, die bereit waren, „Reich Gottes“ zu leben, erlöste er vom tödlichen „Ich-Denken“.

Überall in der Welt entstehen heute Gruppen, die oft vom „Reich Gottes“ keine Ahnung haben, aber es doch verwirklichen, indem sie sich vom „Ich-Denken“ zum „Wir-Denken“ bekehren und für ihr Gemeinschaftsleben von der Natur lernen. Ihre Ehrfurcht vor der Natur ist, ob sie es wissen oder nicht, Ehrfurcht vor Gott, der uns im innersten Mysterium der Natur begegnet. Noch ist Zeit, diese kleinen Netzwerke zu einem weltumspannenden Netzwerk des „Wir-Denkens“ zu verweben.

Ostergruß 2023 von Bruder David

